

Gründungsunterstützung

Top-Thema der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik

Die Förderung von Existenzgründungen ist ein Top-Thema deutscher Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Dies belegt nicht zuletzt die Fülle von Programmen und privaten Initiativen in Bund und Ländern. Ihr gemeinsames Ziel: die Beratung, Begleitung und finanzielle Absicherung von Existenzgründungen, um die langfristige Konkurrenzfähigkeit am Markt zu stützen.

Bei den umfassenden Strukturreformen am Arbeitsmarkt, die von der Bundesregierung im Rahmen des Hartz-Konzeptes und der Agenda 2010 umgesetzt werden, nimmt die Gründungsförderung einen zentralen Stellenwert ein. Ziel ist, Existenzgründungen einem erweiterten Personenkreis zugänglich zu machen. Die Reformen betreffen insbesondere Kleinstgründungen und traditionelle Gründungen, zum Beispiel im Bereich des Handwerks und der Freien Berufe. Zusammengefasst machen sie etwa 99% aller Gründungen aus.

- Seit der Einführung des Instrumentes der Ich-AG steht Personen, die mit der Existenzgründung ihre Arbeitslosigkeit beenden, ein Existenzgründungszuschuss zu.
- Im Zuge der Modernisierung des Handwerksrechts soll der Meisterzwang für die Gründung in 65 von 94 Handwerken, die nicht gefahrenträchtig sind, aufgehoben werden. Hinzu kommt die Aufgabe des Inhaberprinzips und die Erleichterung der Übernahme durch langjährige Gesellen.
- Der "Small Business Act" dient dazu, Gründungen durch eine vereinfachte Aufzeichnungspflicht zu erleichtern. Durch den Abbau von Regulierungen in der Handwerksordnung soll die Gründung von (nicht-)handwerklichen Existenzen gefördert werden. Zudem werden junge Gründerinnen und Gründer von der Beitragspflicht an die Industrie-, Handels- bzw. Handwerkskammer in den ersten vier Jahren befreit.

Unterhalb der strukturellen Rahmenbedingungen dienen auf Bundesebene ressortübergreifend verschiedene Förderinstrumentarien dazu, Unternehmergeist zu fördern und Gründungen zu begleiten. Dazu zählen unter anderem:

- finanzielle Hilfen der KfW Mittelstandsbank, (entstanden aus der Fusion der Deutschen Ausgleichsbank mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau),

- vielfältige Beratungs- und Schulungsmaßnahmen, darunter für den elektronischen Geschäftsverkehr, in bundesweit 24 regionalen sowie weiteren branchenspezifischen Kompetenzzentren,
- Aufstiegsförderung (Meister-BAFöG), seit 1996,
- Existenzgründungsförderung an Schulen und Hochschulen mit der Einrichtung von 42 Gründungslehrstühlen bis 2001, dem EXIST-Netzwerk für Gründungen aus dem Hochschulbereich und dem JUNIOR-Programm an Schulen in 12 Bundesländern,
- NEXXT und CHANGE/CHANCE-Programm zum Generationenwechsel in Unternehmen mit einer integrierten Datenbank zur Erleichterung der Partnervermittlung,
- Informations- und Servicezentrum „Existenzgründung durch Frauen“ und die Initiative "Frauen im Mittelstand“,
- die Initiative "GründerService Deutschland" stellt Gründerinnen und Gründern in der Startphase einen Coach zur Seite,
- eine Förderdatenbank mit Informationen über Fördermaßnahmen des Bundes, der Länder und der EU (www.bmwa.bund.de),
- umfangreiches Informationsmaterial des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (www.bmwa.bund.de).

Die europäische Gemeinschaftsinitiative EQUAL ergänzt die Fördermaßnahmen durch die Erprobung neuer Wege zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von Arbeitenden und Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt. Die „Erleichterung der Unternehmensgründung für Alle“ ist dabei eines von neun thematischen Feldern, in denen EQUAL tätig ist. In EQUAL entwickelte Innovationen sollen nachfrageorientiert in der Förderpraxis verankert und in die gesetzlichen Regelwerke transferiert werden. Inhaltlich handelt es sich dabei um Prozessinnovationen (z.B. neue Methoden/Konzepte), um zielorientierte Innovationen (z.B. neue arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen) oder um kontextorientierte Innovationen (z.B. Optimierung institutioneller Strukturen).

Einige der vielfältigen Projektansätze zur Gründungsunterstützung und -begleitung beleuchten die nachfolgenden Beiträge dieses Newsletters.

Gründungsunterstützung

INHALT

- 1 Gründungsunterstützung: Top-Thema der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
- 2 Junge Menschen auf dem Weg in die Selbständigkeit
- 3 Regionale Einbindung
- 4 One-Stop-Shops
- 5 Erleichterung von Existenzgründung durch mehr Akzeptanz!
- 6 Nationales thematisches Netzwerk Gründungsunterstützung
- 6 „Enterprise Olympics“
- 7 Microlending in Mainz
- 8 Unternehmenserfolg planbar machen
- 9 Gründerinnenzentren
- 10 „Making Entrepreneurship Accessible to all“
- 11 Sensibilisierung für die berufliche Selbständigkeit
- 12 Aus anderen Themenbereichen: „Nutzt den Vorteil, dass ihr zwei Sprachen sprecht!“
- 12 Impressum

**Die EQUAL-EP
„Verbund Enterprise –
Junge Menschen auf dem Weg
in die Selbständigkeit“**

Profil:

Enterprise ist ein Netzwerk unterschiedlicher Akteure zur Unterstützung junger Gründerinnen und Gründer. Enterprise bietet prozessorientiert

- individuelle Beratung
- Qualifizierung
- Mentoring
- Coaching in der Nachgründungsphase
- Zugänge zu Mikrofinanzierung
- Integration in lokale Netzwerke
- frühzeitige Sensibilisierung

Ziele:

Enterprise in Berlin: Aufbau eines dezentralen Beratungs- und Unterstützungsnetzwerkes
Enterprise in den neuen Bundesländern: Etablierung von Enterprise als Strukturmodell der Existenzgründerförderung
Enterprise international: Transnationaler Erfahrungsaustausch: Anforderungen an Mentorensysteme, Begleitinstrumentarien, Unterstützernetzwerke, Entwicklung von Qualitätsstandards, Erarbeitung von Methoden und Handlungsempfehlungen für Politik und Wirtschaft

Struktur:

Neun operative Partner und zwölf Teilprojekte:
Acht Teilprojekte arbeiten an den Themen Gründungsbegleitung, Regionale Wirtschafts- und Quartiersentwicklung, Förderung unternehmerischer Initiative. Vier Teilprojekte für Transnationale Koordination

Partner:

Mit Antragstellung dokumentierten rund 20 strategische Partner aus Politik, Verwaltung Wirtschaft und Träger ihre Mitarbeit. Zunehmend engagieren sich mehr Partner für den Verbund Enterprise.

**Gesamtkoordination und
Mainstreaming
JugendLOK e.V., Berlin
Tel.: 0 30 / 297 797 33
E-Mail: Kiczka-Halit@
jugendlok.de
www.enterprise-netz.de**

Junge Menschen auf dem Weg in die Selbständigkeit

Am 01. Juli 2003 startete unter dem Motto „TakeOff 03“ der Berliner Gründerwettbewerb

Eine beinahe doppelt so hohe Arbeitslosenquote, ein höherer Anteil an Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern, ein weit aus geringerer Pro-Kopf-Anteil am BIP und weniger offene Stellen machen deutlich, dass sich die wirtschaftliche Lage in Ostdeutschland, einschließlich des Bundeslandes Berlin, dramatisch von der in Westdeutschland unterscheidet. Ein Grund hierfür ist die unzureichende Entwicklung eines den westdeutschen Verhältnissen vergleichbaren Mittelstands. Die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „Verbund Enterprise – Junge Menschen auf dem Weg in die Selbständigkeit“ soll helfen, durch Sensibilisierung für Selbständigkeit als berufliche Alternative und Förderung von Existenzgründungen junger Erwachsener bis 30 Jahre zum Abbau von Arbeitslosigkeit beizutragen. Zusammen mit den mehr als 40 nationalen und internationalen Partnern soll am Ende des EQUAL-Förderzeitraums 2005 insbesondere in Ostdeutschland ein Fördernetz verankert sein, das den besonderen Bedingungen bei der Begleitung und Unterstützung junger Menschen ohne Eigenkapital, mit Bildungsdefiziten, ohne strukturierte Berufserfahrungen und mit szenetypischen Verhaltensmustern gerecht wird. Vorbild der Entwicklungspartnerschaft sind die Unterstützungsstrukturen des THE PRINCE'S TRUST (GB), der seit mehr als 15 Jahren auf diesem Gebiet tätig ist. Als Partner von Enterprise unterstützt er den Aufbau des deutschen Fördernetzes.

Die Träger der unter Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Wolfgang Thierse stehenden Entwicklungspartnerschaft sind der JugendLOK e.V. (Enterprise Berlin) und die IQ Gesellschaft für innovative Qualifizierung e.V. (Enterprise Brandenburg). Sie unterstützen seit 1999 junge Erwachsene beim Aufbau ihrer (Kleinst-)Unternehmen. Neben Brandenburg und Berlin sind in den Bundesländern Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern Enterprise-Referenzzentren etabliert. Weitere Referenzzentren in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und anderswo sollen jetzt folgen. In Berlin wurde seit dem Start von EQUAL die Anzahl der Beratungsbüros (One-Stop-Shops) auf fünf erhöht. Enterprise arbeitet in den One-Stop-Shops mit anderen Einrichtungen der Jugend- und Arbeitsmarktpolitik räumlich und inhaltlich eng zusammen. Bisher nahmen bundesweit 2.150 junge Erwachsene Enterprise-Förderangebote an und es wurden 300 Gründerinnen und Gründer mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren beim erfolgreichen



Staatssekretär Rezzo Schlauch eröffnete am 01. Juli 2003 den Berliner Gründerwettbewerb

Aufbau ihres Unternehmens unterstützt (Stand Mai 2003). Informationen zum umfassenden zielgruppenspezifischen Enterprise-Unterstützungssystem, das aus den interdependenten Bausteinen Sensibilisierung, prozessbegleitende Beratung und Betreuung, Qualifizierung, Mentoring, lokale Netzwerke, Mikrofinanzierung, Nachbetreuung (Coaching) u.a.m. besteht, können unter www.enterprise-netz.de eingeholt werden.

Ideen- und Gründerwettbewerbe unterstützen in Berlin die Sensibilisierung für Selbständigkeit als berufliche Alternative und motivieren Gründerinnen und Gründer ihr kreatives Potenzial freizusetzen und ihre Geschäftsideen weiterzuentwickeln. 2002 wurden zwei lokale Wettbewerbe in den Berliner Bezirken Pankow und Friedrichshain-Kreuzberg realisiert. Am 1. Juli 2003 startete der berlinweite Ideen- und Gründerwettbewerb für arbeitslose junge Erwachsene bis 30 Jahre sowie Schüler und Auszubildende (Kategorie Schüler- und Juniorfirmen). Die Schirmherrschaften haben Bundesminister Wolfgang Clement, der Unternehmer Hans Wall und der Senator Harald Wolf übernommen. Die Finanzierung erfolgt durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und durch Berliner Unternehmen, die bereits frühere Wettbewerbe sponserten.

Im Spätherbst 2003 wird die Entwicklungspartnerschaft eine Reihe praktischer Erkenntnisse aus der bisherigen Arbeit auf einer von ihr organisierten Fachtagung vorstellen. Interessierte Leserinnen und Leser sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Regionale Einbindung

Grundlage angepasster Instrumente zur Existenzförderung im Erzgebirge/Vogtland

Den Ausgang für den Zusammenschluss regionaler Akteure zur EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „Flexible Instrumente zur Existenzgründung im Erzgebirge/Vogtland (FLEX-IN-EV)“ bildete die gleichartige Bedarfslage in der Projektregion. Die Region liegt im Grenzbereich zu Tschechien und ist als strukturschwaches Gebiet zu kennzeichnen. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den Amtsbezirken Annaberg, Plauen und Chemnitz beträgt 19,8%. Der Anteil der Erwerbstätigen in Kleinst- (bis 10 Beschäftigte) und kleinen Unternehmen (bis 30 Beschäftigte) liegt bei über 80%.

Ziel der Entwicklungspartnerschaft ist die Förderung des Unternehmergeistes und die Entwicklung flexibler Instrumente zur Existenzgründung in der Region. Durch die Intensivierung des Vernetzungsprozesses der Akteure in den beiden Teilregionen des Projektes Erzgebirge und Vogtland soll die Verknüpfung von Arbeitsmarktpolitik und Wirtschaftsförderung weiter intensiviert werden.

Sowohl die Landkreise Annaberg, Freiberg, Aue-Schwarzenberg und Mittlerer Erzgebirgskreis als auch der Vogtlandkreis und die kreisfreie Stadt Plauen hatten jeweils regionale Entwicklungs- und Handlungskonzepte (REK) erarbeitet, die das Leitbild der weiteren Entwicklung umschreiben. Darauf aufbauend wurde für FLEX-IN-EV eine Handlungskonzeption erstellt, die von den Landräten und dem Oberbürgermeister der Gebietskörperschaften der Projektregion unterzeichnet wurde. Sie beinhaltet im Kernbereich den Ausbau der in den Teilregionen bereits bestehenden Netzwerke. Als gemeinsames Hauptziel wurde die Schaffung einer Atmosphäre zur Förderung des Unternehmergeistes im Erzgebirge/Vogtland formuliert.

Die Aktivitäten von FLEX-IN-EV sind damit in die beiden regionalen Initiativen, Regionalmanagement Erzgebirge und Regionalinitiative Vogtland integriert; die Themen der Teilprojekte der Entwicklungspartnerschaft entsprechen den Prioritäten der regionalen Entwicklungs- und Handlungskonzepte. Zur Umsetzung der Teilprojekthemen werden die bestehenden Netzwerke „Qualifizierungskette für Existenzgründer“ und „Vogtländisches Netzwerk für Existenzgründungsberatungen“ genutzt und weiterentwickelt.

Die „Qualifizierungskette für Existenzgründer“ besteht seit mehr als drei Jahren in den Landkreisen Annaberg,

Aue-Schwarzenberg und Mittlerer Erzgebirgskreis. Potenzielle Gründer und junge Unternehmen werden in den verschiedenen Entwicklungsetappen auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützt. In dem Netzwerk sind regionale Partner wie das Arbeitsamt Annaberg-Buchholz mit seinen Geschäftsstellen, die Wirtschaftsförderungen der drei Landkreise, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, das Unternehmerförderzentrum Aue und die BBJ Servis GmbH aktiv. Koordiniert wird das Netzwerk von einem Teilprojektspartner von FLEX-IN-EV, der Wirtschaftsförderung Annaberg GmbH.

Inhaltliche Bausteine der Qualifizierungskette sind:

- Orientierungsseminare,
- Trainingszentrum Existenzgründung mit Assessmentcenter und Qualifizierungsmodulen,
- Existenzsicherungsseminare.

Regelmäßige Abstimmungen der Kooperationspartner über Öffentlichkeitsarbeit, Teilnehmergeinnung, Inhalte und Abläufe sowie Aktualisierungen und die Einbindung von weiteren Partnern sichern das Funktionieren des Netzwerkes. Im Freistaat Sachsen gibt es derzeit kein ähnliches überregionales Konstrukt.

In der Teilprojektregion Vogtland der Entwicklungspartnerschaft haben sich regionale Akteure zusammengefunden, die als „Vogtländisches Netzwerk für Existenzgründungsberatungen“ (VONEX) folgende Ziele umsetzen wollen:

- Schaffung eines besseren Unternehmergeistes in der Region,
- bessere Vorbereitung der Existenzgründer,
- Verbesserung der bedarfsgerechten Unterstützung für Existenzgründer (z.B. finanzielle Unterstützung),



Gründungsunterstützung

Die EQUAL-EP FLEX-IN-EV „Flexible Instrumente zur Existenzgründung im Erzgebirge/Vogtland“

Zielsetzung:

Förderung des Unternehmergeistes und Entwicklung flexibler Instrumente zur Existenzgründung in der Region Erzgebirge/Vogtland

Struktur:

Regionales Netzwerk mit 32 Partnern, davon sieben operative Partner

Teilprojekte:

- Sensibilisierung
- Informations- und Wissenspool
- Innovative Konzepte und Modelle zur Unterstützung von Existenzgründungen
- Erschließung und Nutzung regionaler Gründungspotenziale
- Entwicklung von Organisationsformen und Instrumenten zur Unterstützung und Flankierung
- Weiterentwicklung der Methoden der Kompetenzbilanz für erfolgreichere Existenzgründungen

EP-Koordination und transnationale Koordination:

Bildungsinstitut Pscherer, Lengenfeld

Kontakt:

Herbert Pscherer,
Tel.: 03 76 06 / 39-0,
E-Mail: bildungsinstitut@pscherer-online.de
www.pscherer-online.de

- Hilfe bei Unternehmensnachfolge,
- Einbindung des Instrumentes Kompetenzbilanz in die Existenzgründerkurse,
- Orientierungsmaßnahmen, um ein Scheitern von Existenzgründungen, die auf mangelnde personale und soziale Kompetenzen (Gründerpersönlichkeit) zurückzuführen sind, zu vermeiden,
- Verbesserung der Transparenz von Beratungsangeboten.

In dem Netzwerk haben sich die folgenden Akteure zusammengeschlossen: Wirtschaftsförderungen des Vogtlandkreises und der Stadt Plauen, Industrie- und Handelskammer, Regionalkammer Plauen, Handwerkskammer Chemnitz, Sparkasse Vogtland, Arbeitsamt Plauen, Gewerbebehörden des Vogtlandkreises und der Stadt Plauen, Beraternetz Freie Berufe, FJS Existenzgründerberatung GmbH und das Bildungsinstitut Pscherer gGmbH.

One-Stop-Shops für Gründerinnen und Gründer

Standorte in Offenbach, Tauberbischofsheim und Pfungstadt gestartet

Im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft EXZEPT sind im ersten Halbjahr drei Pilotprojekte für One-Stop-Shops (OSS) gestartet, in denen ca. 2.700 Gründerinnen und Gründer jährlich betreut werden.

Die Forschung

Das umgesetzte Modell basiert auf den Forschungen der KIZ GmbH. Im letzten Jahr befragte sie

- mehr als 300 Gründerinnen und Gründer als direkte Kunden sowie
- über 50 Institutionen als indirekte Kunden (z.B. Arbeitsämter, Sozialämter, Kammern, Banken, Steuerberater, Unternehmensberater oder Wirtschaftsfördergesellschaften) hinsichtlich ihrer Anforderungen an OSS.

Die Ergebnisse

Erwartet wurde, dass die räumliche Bündelung von Ämtern, Kammern usw. den eigentlichen Nutzen für die Gründerinnen und Gründer ausmacht. Dies bestätigte sich nicht. Vielmehr geht es den Gründerinnen und Gründern um eine Lotsenfunktion. Sicherheit und Feedback in der Komplexität der Gründungssituation sind entscheidend. Es ist wichtig, dass ein Coach die Gründung „mitdenkt“.

Das Referenzmodell

Um festzustellen, ob eine Institution ein OSS im „EQUAL-Sinne“ ist, sind folgende Kriterien definiert worden:

- Phasenbezogenes Leistungsangebot: Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Konzept- und Startphase.
- Bedarfsabhängiges Leistungsangebot: Je nach persönlicher Voraussetzung kann die Förderung wenige Stunden Coaching umfassen oder auch einen mehrwöchigen Ausbildungsgang.
- Regionale Verankerung der Institution:

Wichtig sind die gegenseitige Akzeptanz und die Kooperation zwischen OSS und Ämtern, Kammern usw.

- Zielgruppenfokus: Klare Ausrichtung auf die Zielgruppen Arbeitsuchende, Frauen, Migrantinnen/innen, sozial Benachteiligte.
- Volumen: Ein OSS sollte eine große Zahl von Gründerinnen und Gründern betreuen, um dem Anspruch einer zentralen Anlaufstelle gerecht zu werden.

Die Standorte

- ZfE Zentrale für Existenzgründung Offenbach
- GPS Gründungspartner Starkenburg – Ihr Navigationssystem zur Selbständigkeit (Pfungstadt)
- ZfE Zentrale für Existenzgründung Tauberbischofsheim

Die nächsten Schritte

In einem nächsten Schritt gilt es jetzt, das Modell in Zusammenarbeit mit anderen Gründungsinitiativen zu verifizieren. Hierzu werden im Laufe des Jahres die Kriterien messbar gemacht. Ziel wird es sein, bundesweit Institutionen zu finden, die den Anforderungen eines OSS gerecht werden. Im letzten Schritt wird gemeinsam mit den Gründungsinitiativen ein Qualitätszirkel gebildet, der die Anforderungen an OSS weiter verfeinern soll. Darüber hinaus kann auch an die Vergabe von Zertifikaten gedacht werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen mit KIZ Kontakt aufzunehmen.

Kontakt:

KIZ GmbH, Petra Bünz
Tel.: 0 69 / 84 84 78-0
E-Mail: petrabuenz@kiz.de
www.kiz.de
www.exzept.de



V.l.n.r.: Dr. Bernd Curtius (EXZEPT GmbH), Elisabeth Kolz (E.U.L.E.), Markus Weidner (KIZ), Stephan Spieker (ENIGMA), Falk Zientz (GLS Bank)

Erleichterung von Existenzgründung durch mehr Akzeptanz

Die Entwicklungspartnerschaft EXZEPT entwickelt und erprobt Best-Practice-Ansätze zur Förderung von Existenzgründungen. Hiervon werden im EQUAL-Förderzeitraum voraussichtlich 3.000 Personen unmittelbar profitieren. Die Arbeit ist auf die Weiterentwicklung der Bedingungen von Existenzgründungen insgesamt gerichtet, so dass ein nachhaltiger Nutzen zu erwarten ist.

Mehr Akzeptanz in Politik und Gesellschaft

Die Unterstützungsangebote für Gründungen in Deutschland sind im internationalen Vergleich relativ gut. Die Weiterentwicklung des rechtlichen Rahmens ist zu wenig an den Belangen der Betroffenen orientiert. Gründerinnen und Gründer haben noch keine autorisierte Lobby, die ihre spezifischen Interessen vertritt. EXZEPT setzt sich für die Entwicklung einer solchen Lobby ein.

Mehr Akzeptanz in der Zielgruppe

Die gängigen Qualifizierungsangebote für Arbeitslose werden von Gründerinnen und Gründern teilweise nicht akzeptiert. Daher entwickelt EXZEPT spezielle Coaching- und Seminarangebote, die auf den Bedarf von Gründerinnen und Gründern aus der Arbeitslosigkeit heraus zugeschnitten sind. Die ersten Angebote werden bereits genutzt und akzeptiert.

Mehr Akzeptanz in der Region

Die Unterstützungsangebote verschiedener Institutionen sind oft nicht koordiniert und daher in der Summe unübersichtlich. EXZEPT entwickelt One-Stop-Shops, die als „Navigatoren im Förderdschungel“ agieren. So

erfolgt eine faktische Vernetzung der fördernden Institutionen, ohne dass deren Eigenständigkeit in Frage steht.

Mehr Akzeptanz bei Banken

Arbeitslose Gründerinnen und Gründer gelten, zumal Sie in der Regel nicht über Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, als schlechte Risikogruppen. Für Banken ist zudem der Bearbeitungs- und Betreuungsaufwand erheblich. EXZEPT will die Gründungsfinanzierung erleichtern und hat dafür in Zusammenarbeit mit Gründungsinitiativen und Banken ein Finanzierungsmodell entwickelt und der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Nähere Informationen unter:

www.microlending-news.de

Transnationale Zusammenarbeit

Am 11.10.2002 führte EXZEPT den CEFT International Microlending Workshop durch. Dabei wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Microlending-Praxis der vier beteiligten Entwicklungspartnerschaften aus Wales (GB), Flevoland (NL), Tschechien (CZ) und Deutschland deutlich. Die aufgezeigten Ansätze haben eine große Vielfalt gezeigt. Im Ergebnis gab es bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Übereinstimmung dahingehend, dass ein einheitliches europäisches Microlending-Modell nicht bedarfsgerecht wäre. Vielmehr sollte jeder sehen, was vom Anderen zu lernen sei. Der Workshopbericht ist erhältlich unter www.exzept.de.

Die EQUAL-EP EXZEPT

Ziele:

Förderung von Existenzgründungen, insbesondere aus der Arbeitslosigkeit

- Etablierung eines Netzwerkes zur Vertretung von Gründungsinteressen
- Aufbau von One-Stop-Shops sowie die Erstellung eines Handbuchs zur Ausgestaltung von OSS.
- Entwicklung bankenabgestimmter Prozesse und Tools zur Gründerfinanzierung

Teilprojekte:

- „Akzeptanz in Politik und Gesellschaft“: E.U.L.E. GmbH, Mainz
- „Akzeptanz in der Zielgruppe“: Enigma GmbH, Hamburg
- „Akzeptanz in der Region“: KIZ GmbH, Offenbach
- „Akzeptanz bei Banken“: GLS Gemeinschaftsbank eG, Bochum
- Transnationale Koordination: SFC, Köln

Partner:

Arbeitsämter Hamburg und Offenbach, Wirtschaftsministerium Hessen, Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen, Städte Offenbach und Wiesbaden, Hanseatic Bank Hamburg, DtA, Europauniversität Viadrina, Universität Frankfurt am Main, Exis Dresden, Enterprise Brandenburg, EXZET Stuttgart, Landeswohlfahrtsverband Hessen, Senatsamt für die Gleichstellung der Frau, Hamburg

Gesamtkoordination:

Dr. Bernd Curtius
EXZEPT GmbH, Offenbach
Tel.: 0 69 / 8 48 47 81 50
E-Mail: berndcurtius@exzept.de
www.exzept.de

Nationales thematisches Netzwerk Gründungsunterstützung

Im Dezember 2002 wurden anlässlich der EQUAL-Arbeitstagung in Dresden insgesamt 14 thematische Netzwerke eingerichtet, in denen sich die Entwicklungspartnerschaften als Kernakteure zusammengefunden haben. Die Netzwerke bilden die Keimzellen des Mainstreamingprozesses, dessen Ziel es ist, in EQUAL erprobte Innovationen in der Arbeitsmarktpaxis zu verbreiten (horizontales Mainstreaming) und in den arbeitsmarktpolitischen Regelwerken von Bund und Ländern zu verankern (vertikales Mainstreaming). Mit Erfahrungsaustausch, der Aufbereitung und Verbreitung von Ergebnissen und der Ermittlung von Best-Practice-Ansätzen gehen von diesen Netzwerken die wesentlichen horizontalen Impulse aus. Indem sie Benchmarking betreiben, bereiten die thematischen Netzwerke ferner das vertikale Main-

streaming vor. Die Netzwerke sollen über EQUAL hinausgehend Strategien und Ergebnisse aus der Fülle anderer Programme von Bund und Ländern einbeziehen, um Synergien zu nutzen und innovative Ansätze zu integrieren. Dazu werden die Netzwerke um EQUAL-externe Experten erweitert.

Eines der 14 thematischen Netzwerke ist „Gründungsunterstützung“, in dem derzeit zehn Entwicklungspartnerschaften aktiv sind. Es haben sich vier Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit verschiedenen thematischen Prioritäten auseinandersetzen:

- Gründungsfinanzierung
- Zielgruppenspezifisches Coaching
- Kooperationen
- (Rechtliche) Rahmenbedingungen

„Enterprise Olympics“

Schülerinnen- und Schüler-Team aus Deutschland gewinnt Innovationspreis



Der Kreativitäts- und Innovationspreis ging an das deutsche Team



Als erstes Team aus Deutschland traten am 18. Juni neun Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Nieder-Olm (Landkreis Mainz-Bingen) bei den Enterprise Olympics an. Zielsetzung der einmal jährlich ausgetragenen Veranstaltung ist es, Jugendliche für die Perspektive der Selbständigkeit zu sensibilisieren. In diesem Jahr bestand die Aufgabe darin, innerhalb von 24 Stunden ein Hilfsmittel herzustellen, das Menschen mit Behinderungen eine Erleichterung bietet und ihre Lebensqualität im Alltag erhöht. Die Idee der deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die Entwicklung eines Adapters für die leichtere Handhabung von Steckern mit dem Namen: Piggy plug the easy plug. Sie entwickelten einen Geschäftsplan und überzeugten letztendlich die Jury, die in diesem Jahr aus Mitgliedern der US-amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA bestand, mit einer dreiminütigen Videopräsentation. Die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland setzten sich gegen 13 Teams aus Europa, Amerika, Asien und Afrika durch und gewannen den Kreativitäts- und Innovationspreis.

europäischen Partnern aus den Niederlanden, Spanien und Schottland gegründet hat. Bei einem Treffen in Spanien wurden die ersten Kontakte zu careers scotland geknüpft, den Organisatoren der Enterprise Olympics aus Schottland. Die Entwicklungspartnerschaft MaGNet suchte daraufhin, mit Unterstützung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau als strategischer Partner von MaGnet, eine Schulklasse, die sich an der Olympiade beteiligen wollte und stieß beim Gymnasium Nieder-Olm auf Interesse.

Für das nächste Jahr ist geplant, weitere Klassen aus dem Kreis von MaGNet zu finden. Darüber hinaus können sich jedoch auch alle anderen Schulen beteiligen, die ein Interesse an den Enterprise Olympics haben.

Die koordinierende Stelle der Olympiade für Deutschland:

Frau Dagmar Vogel

E-Mail:

dagmar.vogel@internationaler-bund.de

www.magnet-mainz.de

www.enterpriseolympics.com

Die Grundlage für die Teilnahme des Teams wurde durch die Transnationale Partnerschaft NOTES (Network of Transnational Entrepreneurship) geschaffen, die die Entwicklungspartnerschaft MaGnet zusammen mit vier



Treffen des nationalen thematischen Netzwerkes
Gründungsunterstützung am 26.-27.02.2003 in Mainz

Micro lending in Mainz

Nationales thematisches Netzwerk Gründungs- unterstützung ermöglicht Synergien

Bereits in der Anlaufphase der Entwicklungspartnerschaft MaGNet (Mainzer GründungsNetzwerk) wurde deutlich, dass das Thema Existenzgründung für die Zielgruppen von EQUAL nicht nur individuelles Coaching und sehr intensive Begleitung auf dem Weg in die Selbständigkeit bedeutet, sondern dass auch über Hilfestellungen bei der letzten und größten Hürde, nämlich dem Zugang zu Gründerkapital, nachgedacht werden muss.

Aus diesem Grund bildete sich im November 2002 eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsverwaltung, der Kammern, der Banken und des Existenzgründungsvereins E.U.L.E., um sich mit dem Thema Micro lending zu beschäftigen und ein entsprechendes Modell für MaGNet zu entwickeln.

Parallel dazu konstituierte sich das nationale thematische Netzwerk Gründungsunterstützung und die Zusammenarbeit nahm konkrete Formen an. Ein Ziel war dabei auch, von den Erfahrungen zu profitieren, die Kolleginnen und Kollegen in Sachen Micro lending schon längere Zeit machten. Dank der Entwicklungspartnerschaften „Verbund

Enterprise“ und „EXZEPT“ gab es für die Entwicklung des Mainzer Micro lending-Modells wichtige Tipps, insbesondere aber auch zahlreiche Musterverträge, auf deren Basis „Mainzer Verträge“ konzipiert wurden.

Das inzwischen im Entwurf vorliegende Modell gestaltet sich wie folgt: Die Gründerin oder der Gründer kommt zu einem Teilprojekträger von MaGNet und wird bis zur Vorlage eines tragfähigen Unternehmenskonzeptes beraten. Falls am Ende dieser Vorbereitungsphase ein erfolgloses Hausbankgespräch steht, kann der/die Gründungswillige bei MaGNet um einen Kredit in Höhe von 2.000–6.000 Euro anfragen. Eine MaGNet-Jury bewertet das Konzept und die Gründerpersönlichkeit und entscheidet einstimmig über die Kreditvergabe. Der MaGNet-Fonds besichert die Kredite, die von der Sparkasse in Mainz ausgereicht werden.

Der MaGNet-Fonds wird insbesondere aus Einlagen der Arbeitsverwaltung, aber auch durch weitere MaGNet-Akteure gespeist und soll spätestens im September 2003, wenn alle Verträge unterzeichnet sind, an den Start gehen.

Die EQUAL-EP MaGNet (Mainzer GründungsNetzwerk)

Ziel:

Beratung und Begleitung von Menschen, die auf dem Weg in die Selbständigkeit besondere Schwierigkeiten zu überwinden haben.

Struktur:

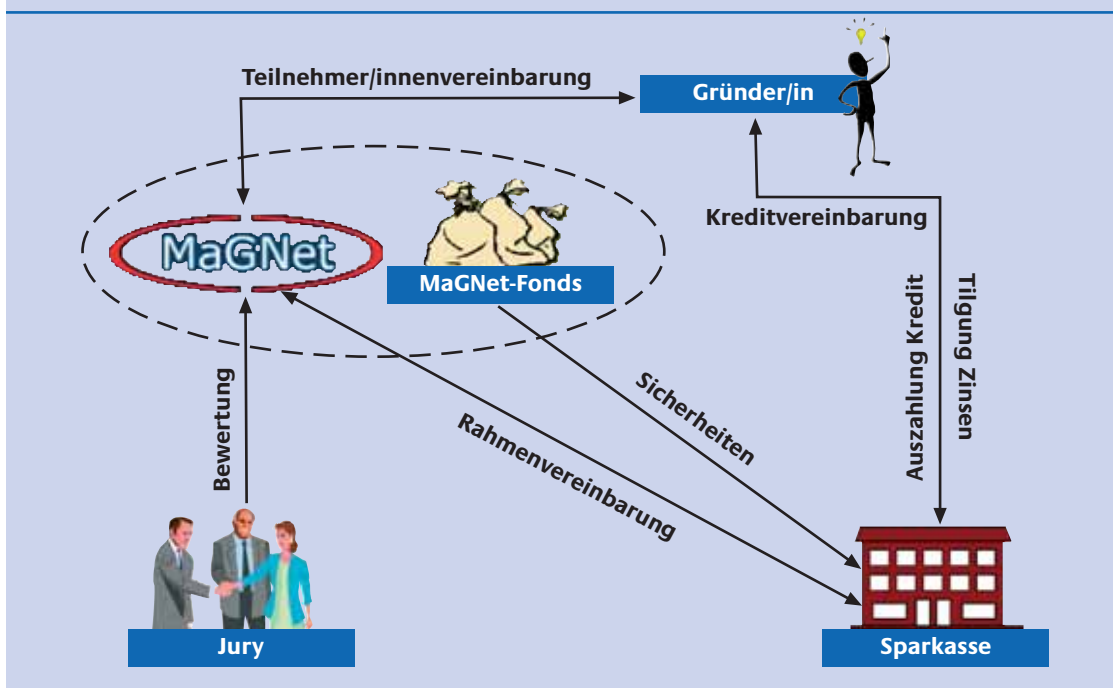
Gesamtnetzwerk mit 22 Partnern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung auf der strategischen Ebene. Operativ agieren verschiedene Träger in sieben Teilprojekten, die sich neben unterschiedlichen Personengruppen auch verschiedenen Aspekten der Existenzgründung widmen.

- Nationale Gesamtkoordination: Stadt Mainz, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktförderung im Büro des Oberbürgermeisters
- Transnationale Koordination und Evaluation: Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.
- Besondere Themen im Jahr 2003: Entwicklung eines Micro lending-Modells sowie Durchführung eines Workshops und einer Fachtagung zum Thema Barrierefreiheit bzw. Selbständigkeit und Behinderung

Kontakt:

Melanie Mohr
Stadt Mainz, Beschäftigungs-
und Arbeitsmarktförderung
Tel.: 0 61 31 / 12 36 33
E-Mail: melanie.mohr@
stadt.mainz.de
www.magnet-mainz.de

MaGNet-Micro lending



„Klug eingesetztes Geld zur
Integration durch Lernen und
Selbstbefähigung“

Ziel:

Verbesserung der Beschäftigungs-
fähigkeit von wissenschaftlich-
technisch ausgebildeten Personen
und hoch qualifizierten Fachar-
beiterinnen und Facharbeitern
sowie Förderung des Unterneh-
mergeistes in Thüringen

Teilprojekte:

Sechs Teilprojekte arbeiten an fol-
genden Schwerpunkten:

- Monitoring (Beobachtung und Bewertung) von Existenzgründungen, wissenschaftlichen Dienstleistungen und Arbeitsplätzen im Bereich der innovativen Technologien
- Entwicklung eines berufsorientierten Selbstkonzeptes
- Nachfrageorientierte Qualifizierung und Weiterbildung
- Transfer in die Beschäftigungsfelder (Vermittlung, Beratung, Begleitung, Gründerwerkstatt)
- Evaluation der Teilprojekte und des Gesamtsystems
- Nationale und transnationale Koordination und Organisation

Netzwerkpartner:

Gegenwärtig unterstützen über
40 Partnerinnen und Partner aus
Wirtschaft, Wissenschaft, Politik
und Verwaltung die erfolgreiche
Umsetzung der Projektideen.

Kontakt:

STIFT-Management GmbH,
Erfurt
Dr. Klaus Bienert
Tel.: 03 61 / 7 89 23-32
E-Mail: info@smile-equal.de
www.smile-equal.de

Unternehmenserfolg planbar machen

Verbesserte Gründungsvorbereitung durch Gründermonitoring

SMILE steht für „Smart Money for Integration by Learning and Empowerment“. Neben der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit zielt die Entwicklungspartnerschaft in einem zweiten Kernbereich auf die Förderung des Unternehmergeistes in der Projektregion Thüringen. Der Handlungsansatz basiert auf umfassenden Analysen der Rahmenbedingungen im Umfeld von Gründungen mit dem Ziel, die Planbarkeit von Gründungserfolg zu verbessern.

Das Gründermonitoring beinhaltet die laufende Beobachtung des Marktes hinsichtlich Gründungsvoraussetzungen, Ideen und deren Marktnachfrage. Das Nachfragemonitoring umfasst dabei die Beobachtung von Entwicklungstendenzen hinsichtlich neuer bzw. weiter entwickelter Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen. Ziel ist die Identifizierung von Bedarfslücken in den Wertschöpfungsketten bzw. Marktnischen.

Dem gegenüber umschließt das Angebotsmonitoring die Beobachtung der Existenzgründerszene. Die Bedarfe, Defizite sowie Erfolgs- und Misserfolgskriterien von Existenzgründerinnen und Existenzgründern mit einer Geschäftsidee oder einem Geschäftskonzept zur Entwicklung und Weiterentwicklung von Produkten, Verfahren und Dienstleistungen werden eruiert, recherchiert, erfasst und ausgewertet.

Vorhandene begleitende Angebote zur Existenzgründung werden national und international via Internet und Literaturrecherche hinsichtlich der Gründungsvoraussetzungen, der Gründungsideen und Markttendenzen recherchiert, nach Zielgruppen und Gründungsphasen systematisiert sowie evaluiert (siehe Abbildung). Dabei stehen vor allem Angebote für Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Liech-

tenstein, Luxemburg, Griechenland und Südafrika im Fokus. Die Ergebnisse bzw. Teilergebnisse der Projektarbeit werden in den Arbeitskreis „Gründermonitoring/ Gründerwerkstatt“ eingebracht und durch die Erfahrungen regionaler Thüringer Existenzgründerinitiativen und Partner ergänzt. Die Ergebnisse des Gründermonitorings bilden eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung von zielgruppenorientierten Lernmodulen (als Blended-Learning-System) speziell für die Vorgründungsphase bis zur eigentlichen Gründung. Damit soll ein Beitrag zur Schaffung von Gründungsmündigkeit bzw. -bewusstsein und für die Einrichtung einer Gründerwerkstatt als regionalem Netzwerkpartner geleistet werden.

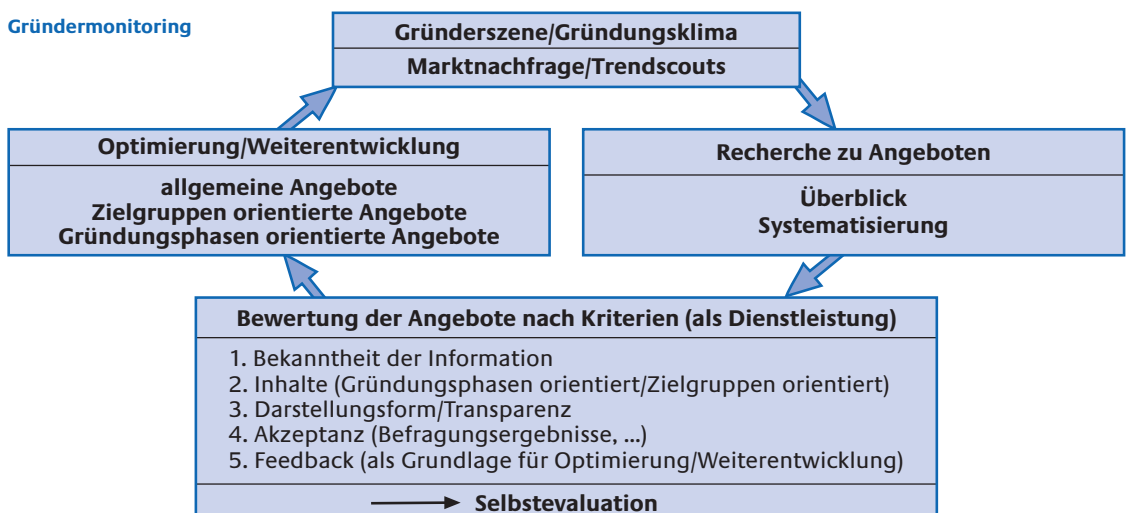
Für die aktive Mitwirkung im Arbeitskreis wurden u. a. kompetente Vertreter des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur, der GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative, der IHK und HWK Erfurt, des Arbeitsamtes Erfurt, der Thüringer Agentur für Technologie und Innovation, des Thüringer Instituts für angewandte Sozialforschung, des Technologie- und Medienzentrums Erfurt, von Bildungsträgern sowie der Universitäten Jena und Erfurt eingebunden.

Für Rückfragen, Hinweise, Anregungen, Erfahrungen sowie Denk- und Handlungsansätze zur Thematik Unternehmergeist steht das Team des EQUAL-Projektes SMILE gern zur Verfügung.

Ansprechpartner:

STIFT-Management GmbH
EQUAL-Projekt SMILE
Dr. Jürgen Kurth
Tel.: 03 61 / 7 89 23 61
E-mail: jkurth@smile-equal.de
www.smile-equal.de

Gründermonitoring



Frauenbetriebe –
Qualifikation für
die berufliche
Selbständigkeit e.V.,
Hamburg



Gründerinnenzentren

Ein Schlüssel zur Selbständigkeit von Frauen

Frauen unterscheiden sich im Vergleich zu Männern noch immer beträchtlich in den Gestaltungsmöglichkeiten ihrer beruflichen Entwicklung. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich nicht nur am Arbeitsmarkt und bei der Berufswahl, sondern auch im Umfang und Ausübung einer selbständigen Erwerbstätigkeit. Da Frauen ungleich häufiger unter ungünstigeren ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen gründen, fordern Expertinnen und Experten schon seit langem eine differenzierte, geschlechtsspezifische Gründungsunterstützung, die den Bedürfnissen der zukünftigen Unternehmerinnen entsprechend Rechnung trägt und die bestehende Benachteiligung bei der Gründungsförderung beseitigt. Ein auf die jeweiligen Zielgruppen und deren Bedürfnisse abgestimmtes Konzept ermöglicht höhere Übertritte in eine Selbständigkeit und erfolgreichere Unternehmen – ein Wettbewerbsvorteil, den bislang noch zu wenige Organisationen nutzen.

Die Notwendigkeit der Gründungsförderung von Frauen ergibt sich auch aus zahlreichen Studien der vergangenen Jahre. So stellen die Autoren des Global Entrepreneurship Monitors (GEM) fest, dass zum einen Frauen bei den Gründungsaktivitäten unterrepräsentiert sind. Zum anderen belegt Deutschland zwar insgesamt bei der Gründungsförderung den hervorragenden dritten Platz, bei der Förderung von Frauen im Bereich Existenzgründung ist Deutschland aber unter den Schlusslichtern auf Rang 26 von 34 im internationalen Vergleich!

In der Entwicklungspartnerschaft Women Way of Entrepreneurship haben sich Organisationen der unterschiedlichsten Couleur zusammengeschlossen, um das über Jahrzehnte aufgebaute Know-how von Gründerinnenzentren und bottom-up-Organisationen der Unternehmerinnenszene der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und erfolgreiche Methodiken und Konzepte in den Mainstream zu transferieren.

Erste Ergebnisse zeigen, dass aus genderspezifischen Trainings und Beratungen mehr Unternehmerinnen hervorgehen als aus konventionellen Kursen. Außerdem ist die Nachhaltigkeit, also die Verbleibensquote in einer zufrieden stellenden Selbständigkeit höher als im Durchschnitt.

Erfahrungen unserer transnationalen Partner machen deutlich, dass sich die meisten Frauen lieber von Frauen beraten lassen. So hat z.B. die nationale schwedische Behörde NUTEK mit Erfolg ein eigenes Projekt gestartet, in dem weibliche Consultants die Gründerinnen immateriell unterstützen. Aus den USA wissen wir, dass es dort landesweit ca. 100 Women Business Center gibt, die sich zum einen auf Frauen und zum anderen dann wiederum auf verschiedene Untergruppen spezialisiert haben, z.B. auf weibliche native Americans oder auf weibliche Schwarze.

In Großbritannien hat sich mit staatlicher Hilfe die Lobbyorganisation „Prowess“ gegründet, deren Aufgabe es ist, zielgruppenspezifische Initiativen zur Förderung von Existenzgründungen durch Frauen zu promoten und zu fördern.

In Schweden gibt es ein eigenes Projekt zur Ermittlung von Daten und Fakten zum Gründungsgeschehen von Frauen (FEM). In unser nationales Projekt „Gründungsstatistiken zu Unternehmerinnen“ werden diese Erkenntnisse einbezogen, ebenso wie die unserer niederländischen und italienischen Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls bereits über geschlechtsspezifische Statistiken zum Thema Existenzgründung verfügen.

Informationen:

E-Mail: info@wwoe.org
www.wwoe.org

EQUAL-EP Women Way of Entrepreneurship (WWoE)

Unser Ziel:

Das WWoE-Team arbeitet innerhalb von EQUAL mit einem ganzheitlichen Ansatz, um die genderspezifischen Unterschiede bei Gründungen aufzuzeigen, Lösungsmöglichkeiten anzubieten und den Organisationen vor Ort einen besseren Zugang zu ermöglichen.

Das Netzwerk:

Mit fünfzehn aktiven und mehreren strategischen Partnern hat die EP zehn verschiedene Teilprojekte entwickelt, die bundesweit die Unterstützung von Gründerinnen verbessern. Das Netzwerk bietet einen breiten Kompetenzmix von Forschungsinstituten, Universitäten, Fachhochschulen, Unternehmensberaterinnen, Bildungseinrichtungen sowie Vereinen, Verbänden und Ministerien. Es ist auf europäischer Ebene verbunden mit weiteren 8 transnationalen Entwicklungspartnerschaften, die sich explizit dem Thema Gründung durch Frauen widmen.

Die Projekte:

- Business Inkubatoren und One-Stop-Shops – genderspezifisches Training, Coaching und Beratung
- Gründungsstatistiken über Unternehmerinnen (werdende und bestehende)
- Women Business Angels
- Euro-Mentoring
- Go! Girls
- Gründerinnen-Magazin
- Teleguide Selbständigkeit
- Gründerinnenfilm
- Growing Business Groups
- Informationsveranstaltungen

Information:

AN-Training GmbH, Solingen
Anke Nägele
Tel.: 02 12 / 2 31 10 21
E-Mail: info@an-training.de
www.wwoe.org

Making Entrepreneurship Accessible to All

Workshop der ETG Entrepreneurship am 5. und 6. Juni 2003 in London

Am 05. und 06. Juni 2003 fand in London der erste thematische Workshop der European Thematic Group (ETG) Entrepreneurship statt. Ziel der Veranstaltung war es, das aus EQUAL zu erwartende horizontale und vertikale Mainstreaming-Potenzial für europäische und nationale Politikfelder zu ermitteln. Der Focus wurde dabei auf die Gründungsunterstützung benachteiligter Personengruppen am Arbeitsmarkt gelegt, Migrantinnen/Migranten, Frauen, junge Menschen sowie Menschen mit Behinderungen.

Der Workshop wurde von rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Etwa ein Drittel stammte aus Entwicklungspartnerschaften. Hinzu kamen politische Vertreter der Mitgliedstaaten und der EU-Kommission. Anwesend waren ferner Repräsentanten nationaler und europäischer Netzwerke und Organisationen als Schnittstelle zu „Good-Practice“ außerhalb von EQUAL.

Nach einem politischen Auftakt, der die Bedeutung der Gründungsunterstützung in den jeweiligen Arbeitsmarktpolitiken (z.B. auch Grünbuch Unternehmergeist) nachdrücklich hervorhob, wurden in Arbeitsgruppen auf praktischer Ebene Erfahrungen ausgetauscht und Mainstreaming-Potenziale diskutiert. In einer ersten Runde standen dabei die Zielgruppen im Zentrum der Betrachtung. In der zweiten Runde wurde der Focus auf zielgruppenübergreifende Themen gelegt (Stärkung der Gründungskultur, bedarfsgerechte Begleitungsangebote, verbesserter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten).

Im Ergebnis wurden eine Reihe von Arbeitsprioritäten ermittelt, die von der ETG – und hier dem Teilbereich Gründungsunterstützung – umgesetzt werden sollen:

1. Die Umsetzung einer Medien- und Schulungskampagne (Entrepreneurship-for-all Week). Da Existenzgründung häufig mit dem Nimbus der „letzten Möglichkeit“ verknüpft ist, sollen positive Rollenmodelle von Unternehmerinnen und Unternehmern gefördert werden.
2. Entwicklung zielgruppenorientierter Kompetenzstandards für Beraterinnen und Berater, Multiplikatorentrainings und europäische Zertifizierungen.



Diskussion: EU Policy Agenda: Challenge, Commitment and Visions; von links: Iain Willox (EURADA), Timo Summa (EU-Kommission), Louis Vervloet (Ministrie van de Vlaamse Gemeenschap EWBL, ETG Steering Group), Alistair Nolan (OECD LEED Programme)

3. Intensivierung der Kooperation mit privaten und öffentlichen Geldgebern mit dem Ziel, die Risiken und Transaktionskosten für Mikrokredite zu reduzieren und der Entwicklung von Finanzierungsmöglichkeiten, die besser an die Bedürfnisse der benachteiligten Zielgruppen angepasst sind.
4. Erschließung von Wegen zum Transfer von Ergebnissen in die Europäische Politik, insbesondere mit Blick auf die Zwischenbewertung der Strukturfonds, die Europäische Beschäftigungsstrategie, das Grünbuch Unternehmergeist und last but not least die zweite Förderrunde von EQUAL.

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern insgesamt als sehr positiv bewertet. Im Oktober 2003 sollen die Diskussionen in Workshops zu den drei erstgenannten Themen weitergeführt werden.

Gleichzeitig soll ebenfalls in Workshops die konkrete Arbeit im zweiten Teilbereich der ETG – Sozialwirtschaft – beginnen. Dazu wurde seitens der Steering Group der ETG Entrepreneurship ein Aufruf an alle Entwicklungspartnerschaften dieses Themenbereiches in den Mitgliedstaaten gestartet, welcher die Grundlage für die Einladung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern sein wird.



Fotos: Wolfgang Borde

Sensibilisierung für die berufliche Selbständigkeit

Projekte an Schulen und Berufsschulen

Als Akteur in der Entwicklungspartnerschaft „Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg in wirtschaftlich differenzierten Regionen“ (GBB) arbeitet die Centrum für Innovation und Technologie GmbH Guben in verschiedenen Teilprojekten an der Entwicklung innovativer Strategien und Methoden im Bereich Gründungsunterstützung. Mit dem Ziel, Ungleichheiten jeglicher Art am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken, sollen diese systematisch in der Praxis und in der Politik integriert werden.

Jeder Jugendliche sucht besonders während der Schulzeit nach Möglichkeiten, die eigene berufliche und Lebensplanung zu gestalten. Fast immer werden die Fragen gestellt: Bei wem kann ich einen Beruf lernen? Wer bietet mir Arbeit? Die bisherigen Erfahrungen in Schule und Lebensumfeld legen dabei nahe, von einem typischen Angestelltenverhältnis auszugehen. Kaum einer stellt sich die Frage: Kann ich meinen Beruf selbständig ausüben?

Hieran anknüpfend wurde im Rahmen der GBB ein Modellprojekt inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Es verfolgt das Ziel, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler für die berufliche Selbständigkeit zu sensibilisieren. Dafür erforderliche Arbeitsmaterialien wurden erarbeitet. An der Projektvorbereitung und -durchführung waren regionale Unternehmerinnen und Unternehmer sowie mehrere strategische Partner beteiligt, darunter die Sparkasse, die IHK und die Handwerkskammer.

Das erste Projekt wurde von Oktober 2002 bis März 2003 an der Europaschule Guben unter dem Motto „Wie gründe und führe ich ein eigenes Unternehmen“ realisiert. Beteiligt waren der Schulleiter, drei Lehrerinnen und Lehrer und 119 deutsche und polnische Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 12 der Gesamtschule.

Förderlich war, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Initiative des Landes Brandenburg „AGIL – Aktion: Gründen im Land“ im Unterricht formal vier fiktive Unternehmensgründungen vorbereiteten.

Erfahrungen aus dem Umgang mit den beteiligten Unternehmen trugen dazu bei, den Schülerinnen und Schülern das Gefühl für Unternehmergeist, für die Anforderungen an und für die Verantwortung von Unternehmerinnen und Unternehmern zu vermitteln. Weiterhin konnten die eigenen Kompetenzen, und hier speziell Persönlichkeitskompetenzen, für öffentliche Präsentationen

herausgearbeitet und gestärkt werden. Wie stark sich einzelne Schülerinnen und Schüler mit dem Thema identifizieren, konnten Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedener Veranstaltungen/Messen zum Thema „Wirtschaft und Schule“ selbst erleben, so z.B. auf der regionalen Gründer- und Bildungsmesse „Chance 2003“ in Cottbus.

Die Projekterfahrungen zeigen:

- Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sind an Wissen und Erfahrungen zum Thema Selbständigkeit interessiert, auch über die Unterrichtszeit hinaus.
- Mit dem Ziel, eine nachhaltige Wirkung in Kombination mit Unterricht zu erzielen, sollen weitere Projektwochen vorbereitet und durchgeführt werden. Vorgesehen ist dabei, andere Schulformen (Realschule, Gymnasium, Oberstufenzentrum) anzusprechen, vorrangig in der Stadt Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße. Das bereits vorhandene umfangreiche Arbeitsmaterial soll für den Einsatz in weiteren Schulformen angepasst werden.
- Die Lehrerinnen und Lehrer sollten vor Projektbeginn im Rahmen der beruflich anerkannten Qualifizierung für das Thema sensibilisiert werden.
- Der praxisorientierte Ansatz und damit die Beteiligung Dritter ist unter Nutzung vorhandener Netzwerke zu sichern.

Kontakt

Karin Kühl
E-Mail: kuehl@cit-guben.de
www.equal-gbb.de
www.cit-guben.de

Links: Zu den interessierten Zuhörern der Abschlusspräsentation zählen auch Schulräte des Staatlichen Schulamts in Cottbus

Rechts: Schülerinnen und Schüler der Europaschule Guben präsentieren das Internet-Café „N@-lounge“



Gründungsunterstützung

EP „GBB – Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg in wirtschaftlich differenzierten Regionen“

Ziele:

- Nutzung neuer Methoden und Prozesse zur Vernetzung und Unterstützung von Existenz- und Unternehmensgründungen
- Verflechtung der drei Raumtypen: ländlicher Raum, engerer Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg, benachteiligter grenznaher Raum zu Polen sowie Einbindung aller Interessenten
- Schaffung eines nachhaltig wirkenden Gründerbegleitnetzwerkes in Brandenburg

Struktur:

- sieben Teilprojekte, z.B.:
 - Gründungsbegleitung für Frauen aus der Arbeitslosigkeit und im ländlichen Raum,
 - Gründungen aus zweitem Arbeitsmarkt und im strukturschwachen Raum
 - One-Stop-Shop
 - Ausländische Märkte für Kleinunternehmen
 - Dienstleistungszentrum „Co-Ventures“
 - Innovative Konsolidierung
 - Unternehmensnachfolgen
 - Sensibilisierung an Schulen
- vier thematische Arbeitsgruppen:
 - Mikrokredite
 - One-Stop-Shop
 - Innovative Tools and Mechanisms for Entrepreneurial Promotion
 - Innovative Tools for Communication between Partners

Gesamtkoordination
Bernd Kruczek
Centrum für Innovation und Technologie GmbH, Guben
Tel.: 0 35 61 / 62 04-0
E-Mail: kruczek@cit-guben.de
www.cit-guben.de



Aus anderen Themenfeldern

Die EP M.A.R.E. Migration und Arbeit Regionale Entwicklungspartnerschaft Rhein-Main

Motto:

Vielfalt als Potenzial in Rhein-Main – Integration regional fördern

Thematische Schwerpunkte:

- Verbesserung des Zugangs von Migrantinnen und Migranten zum Arbeitsmarkt
- Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung jugendlicher Migrantinnen und Migranten und Sicherung des Ausbildungserfolgs
- Entwicklung von Qualitätsstandards für Integrationsangebote

Struktur:

Gesamtnetzwerk mit 30 Partnern, davon 15 operative. Initiatoren: die Städte Offenbach und Frankfurt, die Landkreise Offenbach und Main-Taunus.

Sieben Teilprojekte, darunter das TP „Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft ...“

Es setzt auf intensive muttersprachliche Information von Eltern und Jugendlichen, baut ein Multiplikatorennetzwerk von gut integrierten Migrantinnen und Migranten auf und arbeitet intensiv mit Schulen und Institutionen der Jugendberufshilfe zusammen.

Kontakt

Hilde Simon
c/o GOAB, Offenbach
Tel: 0 69 / 98 64 88 43
E-Mail: simon@goab.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
Nationale Koordinierungsstelle EQUAL
Villemombler Str. 76
53123 Bonn
www.equal-de.de

Layout:
J·G & Partner, Agentur für Gestaltung,
Baden-Baden

Druck:
Kraft Druck und Verlag GmbH, Ettlingen
Auflage: 6.500

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



Bundestagspräsident Wolfgang Thierse diskutierte mit ausländischen Jugendlichen über Ausbildungsfragen

„Nutzt den Vorteil, dass ihr zwei Sprachen sprecht!“

Bundestagspräsident Thierse besuchte Projekt der EP M.A.R.E.

Im März 2003 traf der Präsident des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse, mit dem Team des CGIL-Bildungswerks in Offenbach zu einem mehrstündigen Gedankenaustausch zusammen. CGIL leitet das Teilprojekt „Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft von jugendlichen MigrantInnen“. Der Grund des Besuches des hohen Gastes aus Berlin: CGIL-Bildungswerk e.V. war 2002 von Bundespräsident Johannes Rau mit dem Integrationspreis ausgezeichnet worden, und Wolfgang Thierse wollte sich über die erfolgreichen Integrationsprojekte informieren.

Das Tätigkeitsspektrum von CGIL ist vielfältig: Muttersprachenunterricht, Förderunterricht, Betreuung mit Mittagstisch, Deutsch als Zweitsprache, Begleitung beim Übergang vom Kindergarten in die Schule, Erwachsenenbildung, Auslandsvermittlungen u.v.a.m.

Da der Bundestagspräsident ausdrücklich Wert auf Gespräche mit ausländischen Jugendlichen legte, organisierten die Projektleiterinnen ein Treffen mit den 14–15-jährigen Jugendlichen der „AG-Wegweiser“, die im Rahmen des Teilprojektes bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern für die Idee „Ausbildung lohnt sich!“ werben. Die AG besteht aus 25 Schülerinnen und Schülern aus drei verschiedenen Schulen in Offenbach, die mit fachlicher Unterstützung ihrer Lehrerinnen, eines Journalisten und dem CGIL-Team ein mehrsprachiges Ausbildungsmagazin „Abenteuer Ausbildung“ erstellen. Sie informieren

auf diese Weise ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über Praktika und Ausbildungsplätze und geben Tipps zum Einstieg in die Berufswelt.

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse nahm sich für die jugendlichen Gäste über eine Stunde Zeit – ohne Medienpräsenz. So berichtete er zum Beispiel von seiner Jugend und über seine Ausbildung zum Schriftsetzer in der ehemaligen DDR. Auf die Frage der jungen Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer nach ihren beruflichen Chancen nahm er eindeutig Stellung: „Ihr solltet euch nicht zu schnell entmutigen lassen. Nutzt den Vorteil, dass ihr zwei Sprachen sprecht! Ihr dürft bei der Suche auf keinen Fall aufgeben.“

Auszüge der Interviewrunde, Bilder und Berichte rund um den Besuch des Gastes aus dem Berliner Reichstag verarbeiteten die Jugendlichen in der Pilotausgabe von „Abenteuer Ausbildung“. Das vierseitige Magazin präsentierten sie stolz gemeinsam mit Gerhard Grandke, dem Oberbürgermeister der Stadt Offenbach, im Mai 2003 auf einer Pressekonferenz.

Kontakt:


Lisa Fortunato
Tel.: 0 69 / 71 40 88 63
E-Mail:
elisabetta.fortunato@cgil-bildungswerk.de

Thema im nächsten

Gemeinschaftsinitiative
Equal

NEWSLETTER

„Menschen mit Behinderungen“